

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 28. 11. [1893]

|PARIS, 28. November. Paris

Mein lieber Freund!

Ich freue mich von Herzen und wünsche Dir so viel Glück, so viel Glück – ach, es ist schwer zu sagen, wieviel Glück ich Dir wünsche. Wir sind mitten in einer  
5 Minifterkrifis, und ich muß mir mit tausend Listten eine Minute stehlen, um Dir die Hand drücken zu können. Ich kann Dir all' das nicht sagen, was ich Dir sagen möchte! Ich habe keine Zeit. Es ist vielleicht auch besser so. Mit einem Worte: Es ist erreicht, – und das ist genug. Und ~~xxx xxxxxx~~ nun eine Bitte: Am Tage nach der  
Aufführung, so zeitig als Du kannst, schickst Du mir wohl ein Telegramm über Auf-  
10 nahme durch Publicum und Presse? Und einen ausführlichen Brief hinterdrein, nicht wahr?

Das Märchen. Schauspiel in drei Aufzügen

Alfo glückauf!!!

Dein treuer

Paul Goldm

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »93« vermerkt

3 *freue mich*] Goldmann dürfte sich hier auf den Probenbeginn für die Uraufführung von *Märchens* beziehen, der am 24. 11. 1893 stattfand.

5 *Minifterkrifis*] Siehe dazu etwa N. N.: *Privat-Telegramme des »Neuen Wiener Journal«*. *Minifterkrife in Frankreich*. In: *Neues Wiener Journal*, Jg. 1, Nr. 35, 26. 11. 1893, S. 5.

9–10 *Aufnahme ... Presse*] Am 1. 12. 1893, dem Tag der Premiere des *Märchens* im *Volks-theater*, notierte Schnitzler im *Tagebuch*, dass das Stück bis auf den dritten Akt vom Publikum gut aufgenommen worden sei. Zur Presse schrieb er am darauffolgenden Tag, dem 2. 12. 1893, dass die »Kritiken nicht gar so übel [seien]; außer den antisemit. Blättern«. siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 12. [1893]